

Nachricht

Pflegeversicherung in Not

Christian Klauder, Verwaltungsratsvorsitzender der AOK Rheinland/Hamburg für die Arbeitgeberseite, skizziert im G+G-Interview, wie sich die Soziale Pflegeversicherung zukunftsfest aufstellen lässt.

Düsseldorf, 20.10.2026

Die Soziale Pflegeversicherung ist ein Sanierungsfall: Ihre Kassen sind leer, die Ausgaben aber und die Beiträge steigen ebenso weiter wie die Zahl der Pflegebedürftigen. Was tun? Christian Klauder, Verwaltungsratsvorsitzender der AOK Rheinland/Hamburg für die Arbeitgeberseite, verrät im G+G-Interview, was zu tun ist.

Angesichts der finanziellen Schieflage ist für Klauder klar: „Es geht darum, weitere Beitragserhöhungen zu verhindern, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusätzlich belasten.“ Doch eine reine Sparrunde verschafft der Pflegeversicherung nur Zeit, die die Politik für Strukturreformen nutzen muss. „Wir müssen die Pflege inhaltlich weiterentwickeln. Ein zentraler Baustein unserer Versorgungsansätze ist die Präventionspflege, die die körperliche und geistige Mobilität älterer Menschen in den Fokus nimmt und damit Selbstständigkeit und Lebensqualität fördert“, sagt Klauder. Menschen sollten so lange wie möglich selbstständig leben – und das idealerweise im eigenen Zuhause. Ohnehin werden 85 Prozent der Pflegebedürftigen von Angehörigen versorgt. Das ist volkswirtschaftlich sinnvoll und die einzige Chance, die Pflege bezahlbar zu halten. Daraus aber folgt, dass diese Angehörigen bestmöglich unterstützt werden müssen. Die AOK unterstütze pflegende Angehörige zum Beispiel im Rahmen des bundesweit als Vorreiter dienenden Landesprogramms ‚Vereinbarkeit von Pflege und Beruf‘, sagt Klauder. „Das ist gut für die Pflegenden, die Gepflegten – und die Unternehmen.“